



„Die Befreiung der Arbeiterklasse muss die Tat der Arbeiter selbst sein.“ Karl Marx

Betriebsflugblatt
der
Sozialistischen
Arbeiterstimme
DB Regio und S-Bahn
3. September 2015

Statt menschlicher Würde nur Heuchelei

Die grausame Entdeckung von 71 Flüchtlingsleichen in einem LKW in Österreich letzte Woche hat Europa erschüttert und gibt uns eine Vorstellung davon, wie groß der Druck ist, den die Migrant_innen ertragen müssen. Sie riskieren ihr Leben, um dem Schicksal ihrer Herkunftsländer zu entinnen. Denn die Armut dieser Länder hat sich seit der Kolonialisierung kaum verringert. Die Regierungen von Europa behaupten zwar, sie würden Entwicklungshilfe leisten. In der Realität ist aber das Gegenteil der Fall: die armen Länder hatten nie auch nur die geringste Möglichkeit, sich selbständig zu entwickeln. Die gesamte Wirtschaft wurde durch den Raubzug der Industrienationen zerstört. Große Teile des Landes wurden in Afrika enteignet, riesige westliche Fischfabriken schwimmen vor der Küste Westafrikas. Die Rohstoffe werden täglich von westlichen Konzernen geplündert. Ein steigender Teil der Bevölkerung muss in Barackensiedlungen an den Stadträndern leben.

Um ihre Ziele zu erreichen entzünden die westlichen Konzerne und ihre Regierungen Kriege aller Art. Auch wenn die Kriege von den USA oder Frankreich ausgerichtet werden, ist Deutschland gerne dazu bereit, sich daran zu beteiligen. Unter dem Vorwand, den Frieden zu bewahren, war die Bundeswehr zum Beispiel in Afghanistan, hat Patriot-Flugabwehrraketen (statt von Krieg reden sie immer von „Abwehr“) an der Türkisch- Syrischen Grenze installiert, sowie Logistik für die Französische Armee in Mali geleistet.

Armut und Kriege sind deshalb kein natürliches oder zufälliges Schicksal. Sie sind das Ergebnis von jahrzehntelanger Ausbeutung und der Einmischung verschiedener Großmächte.

Was bringt ihr „Handeln“

Was meinte Joachim Gauck letzte Woche damit, als er sagte „wir müssen handeln“? Merkel ist das Staatsoberhaupt, welches am meisten mit sogenannten Wirtschaftsdelegationen verreist um den Zugang für die Unternehmen im Ausland zu sichern. Anders als die Migrant_innen kennen die deutschen Kapitalisten nämlich keine Grenze. Es gibt weder eine Grenze, um billige Arbeitskräfte für ihre Profite ausnutzen zu lassen, noch wenn es darum geht, die in Deutschland hergestellten Waren oder Maschinen zu vertreiben. Durch Staatshilfe ist die deutsche Rüstungsindustrie drittgrößter Waffenlieferant und versorgt damit die Kriege in der ganzen Welt. Will Gauck noch mehr? Indem die gesamte Politik uns glauben lassen will, dass sie um das Schicksal der Flüchtlinge besorgt wären, wollen sie verstecken, dass sie für die katastrophale Situation die Verantwortung tragen. Ihre Empörung

wegen der Schleuser besteht aus derselben Heuchelei. Es sind dieselben, die Mauern mit Stacheldraht um Europa herum aufbauen, Überwachungssysteme im Mittelmeer installieren sowie Paramilitär, Militär und Polizei an den Grenzen patrouillieren lassen, die nun das Handeln der Flüchtlinge und Schleuser skandalisieren!

Doch mit Moral haben die Regierungschefs nichts am Hut. Sie fordern ein „einheitliches System des Asylrechts“, betonen aber vor allem die Rückführung von Flüchtlingen: „Wir können keine Verzögerungen akzeptieren.“ Vor diesem Hintergrund locken sie wieder ein paar Neonazis aus ihrem Löchern. Es ist schwerlich ernst zu nehmen, wenn sie sich nun angesichts der Ausschreitungen des rechten Mobs in Heidenau künstlich echauffieren. Schlimm genug, dass wir in diesem Land wieder bei solchen Zuständen angekommen sind, wo die Rechten mit ihrem Hass und ihrer Hetze schon wieder auf der Straße marodieren können. Doch gerade diese Politiker_innen sind es, welche mit ihrer Politik die katastrophalen Zustände auf der Welt heraufbeschwören und welche immer wieder mit ihren Äußerungen von angeblichen „Sozialschmarotzern“ für diese feindliche Stimmung im Land sorgen.

Gegen unmenschliche Behandlung und für eine bessere Gesellschaft kämpfen

Die Flüchtlingsbewegungen sind dabei eigentlich kein Problem. Merkel behauptet heute, dass wir vor einer „riesigen Herausforderung“ stehen würden. Das ist jedoch eine rein politische Entscheidung. Bei der Wende vor 25 Jahren beispielsweise, erhielten tausende Menschen plötzlich die Möglichkeit, problemlos zu reisen. Dies wurde zu Recht als positives Ereignis gefeiert. Damals redete niemand der politisch Verantwortlichen von „Wirtschaftsflüchtlingen“.

Die Zahl der Flüchtlinge hat weder etwas mit der hohen Arbeitslosigkeit zu tun, noch mit dem was uns in den Betrieben von den Bossen aufgezwungen wird. Die Regierung hat nicht auf diese Flüchtlingswelle gewartet, um die Harz IV Gesetze durchzuwinken. Die Privatunternehmen drohen seit Jahren trotz riesiger Gewinne mit Kündigungswellen. Und auch im öffentlichen Dienst weigern sich die Verantwortlichen, die nötige zusätzliche Belegschaft einzustellen. Nur wenn wir uns gegen diese Machenschaften der Kapitalisten und ihrer Regierung stellen, schaffen wir es gegen diese Ungerechtigkeit anzukommen und zu zeigen, was wirkliche Solidarität bedeutet.

Von Kollegen für Kollegen...

Rezept aus Grubes Giftküche: Vorreiter im Speckmantel

Ach, die DB ist schon wieder vom Kurs zum profitablen Marktführer abgedriftet und deshalb müssen notwendige Schritte eingeleitet werden, um „unsere“ (oder waren es ihre?!) finanziellen Ziele zu erreichen. Der Vorstand geht mit „gutem“ Beispiel voran und verspricht 610 Mio. einzusparen. Wie viele Euros der Vorstand verschlingt, wissen wir nicht, aber es muss schon eine enorme Summe sein, wenn davon 610 Mio. eingespart werden können. Das entspricht fast dem Gewinn von DB Regio!!! Und wenn die Vorstände ein paar Mille abgeben, leben sie immer noch wie die Maden im Speck. Zumal, wenn die Gattin Starköchin ist. Mit diesem Gelaber will sich Grube bei uns einschleimen, er spielt den Vorreiter und wir sollen nun auch was bringen.

Grube behauptet, es geht ihm um unsere Arbeitsplätze. Nein, er braucht uns, um seine finanziellen Ziele zu erreichen. Hinter dem Gelaber verbirgt sich nur die nächste billige Lüge. Aber wir wissen zu gut, dass wir immer wieder streiken müssen, wenn es um unsere Forderungen geht.

Abzockerblues zum Sommerschlussverkauf

Alle Jahre wieder schieben wir einen Sack voll Überstunden vor uns her. Wenn sich doch unser Girokonto auch so regelmäßig füllen würde... Jedes Jahr wird aufs neue versprochen, dass sich im nächsten Jahr ganz bestimmt etwas ändert. Jedes Jahr aufs Neue wird versucht, uns die Überstunden für ein paar zusätzliche Piepen abzukaufen. 10 EUR werden geboten, eine Frechheit. Für so ein lausiges Angebot haben wir doch nicht gestreikt. Freizeit ist unsere Lebenszeit! Gibt es da überhaupt einen realistischen Preis? Also Schluss mit dem immer gleichen Singsang, dass es besser werden könnte. Gegen Überstunden hilft nur mehr Personal.

Undurchsichtiges Geschacher

Die Bahn plant, die S-Bahn als eigenes Unternehmen verschwinden zu lassen. Scheibchenweise passiert es schon. Die Fahrdienstleiter sind gerade dran. Aber künftig soll alles ins undurchsichtige DB-Reich verschwinden. Sicher nicht, um uns das Arbeitsleben zu erleichtern. Aber die Bahn hat kein Interesse, die Karten auf den Tisch zu packen. Und so hält die DB alles am Köcheln und versteckt ihre Pläne hinter Nebelschwaden. Eine weit verbreitete Managementmethode.

Dauerbaustelle DB

Nicht einmal annähernd steht fest, ob und wann der BER in Betrieb geht. Trotzdem wird in Schönefeld kein mehr Cent investiert. Die Zugzielanzeiger sind oft gestört oder die Kollegen im fernen Potsdam werden bei Bauarbeiten kaum informiert. Aber selbst wenn, könnten sie die Situation vor Ort kaum überschauen, denn sie betreuen zu viele Strecken. Das einzige Servicepersonal im Bahnhof ist kaum in der Lage alles zu managen. Den Ärger bekommt dann das Zugpersonal um die Ohren gehauen. Die DB ist dem BER sehr ähnlich. Überall Probleme auf der Dauerbaustelle. Im Managersprech: Alles ist im Wandel.

Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter...

Wenn Du willst, dass es alle KollegInnen gut informiert, dann hilf dabei. Wende Dich an:

www.sozialistische-arbeiterstimme.org
flugblatt_bahn@gmx.de

Schwarzes Wachstum

In Südkreuz wurde die Meldestelle wegen Schimmel geschlossen. Beim Ausbau der Klimaanlage wurde festgestellt, dass es keinen Wartungsplan gegeben hat. Ja, mit der Wartung hat man es bei der S-Bahn nicht so... Risiken und Nebenwirkungen lauern auf Arbeit überall. Was wir jetzt nicht gebrauchen können ist die übliche Buchner-Schwamm-drüber-Methode.

Kläbscha Somma

Seit den Bauarbeiten gibt es in der Meldestelle Schöneweide kein fließendes Wasser mehr. Und wenn man mal die Hände ins Wasser ditschn will? Der Ausflug ans andere Ende des Bahnhofs ins Klo-Museum passt nicht in die enge Taktung.

Der S-Bahn ist es schnuppe, für uns einen ordentlichen Container aufzustellen oder Leitungen zu legen. Da fühlt man sich aus der Meldestelle rausgeekelt.

Nicht schlechter, aber auch nicht besser

Die S-Bahn-Chefs haben einen Rückzieher gemacht und wollen nicht mehr an die Arbeitszeitregeln fürs Fahrpersonal ran. Gab es ihnen zuviel Aufregung unter den Kollegen in den letzten Tagen? Gingen die Pläne nicht so glatt durch wie erhofft? Aber wir können uns nicht vorstellen, dass sie ihre Pläne nicht wieder rausholen, wenn sie bessere Chancen wittern. Vielleicht später unter dem Vorwand der xten Ausschreibung... Wir haben allerdings keinen Grund für einen Rückzieher: Runter mit den Fahrzeiten, kürzere und regelmäßiger Schichten, das ist dringend nötig!

Ukrainische Regierung unter Druck der Rechtsextremen

In Kiew organisierten rechtsextreme nationalistische Parteien einen bewaffneten Aufstand. Sie wollten eine Abstimmung im ukrainischen Parlament über ein Gesetz verhindern, das den Regionen mehr Autonomie geben soll, darunter der Region Donbass, die bereits seit einem Jahr praktisch losgelöst ist. Dieses Autonomiegesetz ist Teil des Minsker Abkommens, das der ukrainische Präsident Poroschenko und der russische Präsident Putin unter der Schirmherrschaft von Merkel und Hollande im Februar unterzeichnet haben und einen Waffenstillstand bringen soll. Doch die Geister, die Poroschenko und seine westlichen Verbündeten einst riefen, zögern heute nicht, Granaten zu werfen. Als Poroschenko vor einem Jahr die Macht eroberte, stützte er sich auf diese rechtsextremen Parteien. Heute halten sie sich echte Privatarmeen und verbreiten Terror. Das ist das wahre Gesicht der "Verteidiger der Demokratie", wie Poroschenko von seinen westlichen Sponsoren angepriesen wird.

Kein Streik, so Gott will

Mit Gottes Hilfe hat das Bundesverfassungsgericht das Streikverbot für Beschäftigte in kirchlichen Einrichtungen, also Krankenhäuser, Pflegeheime usw. bestätigt. Die Kirchenoberen behaupten mit Engelszungen, das sei keine richtige Arbeit, sondern die Verkündung des Wortes Gottes durch Pflege am Menschen. Auch eine Methode, um nicht von Ausbeutung zu sprechen. Statt streiken, soll nur verhandelt und gebetet werden. Hä, zu viel Weihrauch geraucht?